

Bilder als Zeitspeicher

„...made in vietnam!“: Arbeiten von Veronika Radulovic bei Clemens Thimme



VERONIKA RADULOVIC entschloss sich vor 13 Jahren, in Vietnam zu bleiben. Jetzt stellt die Künstlerin in der Karlsruher Galerie Clemens Thimme aus. Foto: Artis

Drei Zeitbegriffe sind gerade an einer Wand der Galerie Clemens Thimme zu lesen: „nächste Woche“, „heute“, „immer“. Geschrieben, gemalt oder besser: in schwarz-rote vielschichtige Farbfelder eingebettet wurden sie von Veronika Radulovic. Ob diese Worte mit ihren Erfahrungen in Vietnam zu tun haben? „Ja“, sagt die Künstlerin. „Jenseits aller Klischees kann man feststellen, dass in Asien ein anderer Zeitbegriff herrscht. Es gibt dort eine andere Gelassenheit. Man ist dort geduldiger, nicht gleich auf 180.“ Ihre Arbeiten fertigt Radulovic in der traditionellen vietnamesischen Lacktechnik. Just in ihr spiegelt sich das eigene asiatische Verständnis von Zeit: Es bedarf langer Phasen, in denen die Lackschichten durchtrocknen, und man braucht Stunden um Stunden, bis die Oberfläche so geschliffen und poliert ist, dass sich ihre spezielle Farbwirkung einstellt. Wegen der Lacktechnik hat sich Veronika Radulovic in Vietnam niedergelassen – damals vor 13 Jahren, als sie Artist in Residence in Singapur war und von dort einen Abstecher nach Hanoi machte. Zehn Tage wollte sie bleiben, als Touristin. Doch innerhalb von drei Stunden stand für sie fest: „Hier will ich bleiben“. Sie gehörte zu den ersten Ausländern, die damals in das Land reisten, das noch ohne Autos und oft ohne Elektrizität war. „Immerhin“, berichtet sie lachend, „habe ich damals die DDR kennen gelernt.“ Viele Vietnamesen hatten ihre Ausbildung in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik erhalten, hatten an der Universität Leipzig oder in der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle studiert und waren froh, sich mit jemandem aus ihrem ehemaligen Gastgeberland austauschen zu können. Veronika Radulovics Einwand, dass sie ja aus dem kapitalistischen

Westen komme, galt nicht. Hauptsache deutsch.

Im vergangenen Jahr hat die Künstlerin ein Buch herausgebracht, in dem sie ihre Erfahrungen in Fernost schildert.

Lesenswert allein der Abschnitt über eine Geldumtausch. 100 Dollar wollte Radulovic wechseln, die ihr vietnamesisches Abenteuer nur auf sich gestellt anging. Vier Frauen befassen sich mit der grünen Banknote: „Sie betrachteten diesen Schein sehr lange und ausgiebig. Sie redeten dabei kein Wort. Legten ihn auf den Tisch. Falteten ihn. Entfalteten ihn. Hielten ihn gegen das Licht und tasteten ihn ab.“ Am Ende erhielt die Künstlerin stapelweise Geld, das zu einem dicken Paket in Zeitungspapier eingewickelt wurde.

Nachträglich mutet sie die Episode wie ein Vorgeschmack dessen an, was noch kommen sollte. In den vergangenen zehn Jahren hat Vietnam einen enormen Boom erfahren. Eine zweischneidige Entwicklung, wie Radulovic anmerkt: „Bestimmte Sachen wird es bald nicht mehr geben.“ Vielleicht das handgeschöpfte Papier, das in langwieriger Handarbeit hergestellt wird, oder auch die Lackarbeiten, die so unglaublich viel Zeit kosten.

Bei Thimme zeigt sie sowohl Werke auf Papier, als auch Bilder in Lacktechnik. Sie sind zwei groß angelegten Serien entnommen, von denen eine sozusagen Radulovics Entree in Vietnam bedeutete. „Der Rote Fluss“ heißt diese Arbeit, mit der die Künstlerin ihre erste Ausstellung in Hanoi bestritt – nicht ohne weiteres, sondern erst nachdem ihr dank der Reminiszenzen eines Funktionärs, der in Deutschland eine Frau namens Petra geliebt hatte, die Genehmigung erteilt worden war. „Danach war ich lange die einzige Person in Vietnam, die eine kontinuierliche Verbindung zur westlichen Moderne unterhielt“ – nicht zuletzt als Dozentin an der Kunstakademie Hanoi. Das war nicht immer leicht, denn wenn etwas schief lief, bekam sie die Aggressionen ab. Wie es weitergeht? Derzeit ist sie in Deutschland. Sie hat ihr Buch herausgebracht. Weitere Entscheidungen sind noch nicht gefällt. Um Lackarbeiten zu machen, fehlt hier die Luftfeuchtigkeit: „Wie so manches fehlt in Deutschland“, schreibt Verena Radulovic. „Die großzügige Nachsicht mit menschlichen Fehlern, Schwächen und Bösarbeiten zum Beispiel“.

Michael Hübl

Tipps und Termine

Bis 26. Mai in der Karlsruher Galerie Clemens Thimme, Schützenstraße 19

Geöffnet: Mittwoch bis Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 11 bis 14 Uhr.

Das Buch „Sicherheitsabstand.

Vietnam. Kunst. Politik. Freundschaften.

Eine Annäherung“

ist im Kerber Verlag erschienen, 400 Seiten, 19,95 Euro.